

Zeitschrift: Frei denken : das Magazin für eine säkulare und humanistische Schweiz
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 101 [i.e. 103] (2020)
Heft: 4: Was bleibt? : Über Sterben, Tod und das Danach

Artikel: Schlusspunkt : berühmte Atheistinnen: Madalyn Murray O'Hair
Autor: Bueller, Vera
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1091405>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berühmte Atheistinnen:

Madalyn Murray O'Hair

In den USA kennt sie jeder und jede: Madalyn Murray O'Hair. Als Vorsitzende der amerikanischen Atheisten-Bewegung kämpfte sie während Jahrzehnten gegen alle Religionen. Damit hatte sie sich den zweifelhaften Ruhm der «meistgehassten Frau Amerikas» eingehandelt. Eines Tages verschwand sie spurlos.

VON VERA BUELLER

Die Bürgerrechtlerin Madalyn Murray O'Hair wurde vor allem durch einen von ihr 1960 begonnenen Rechtsstreit berühmt: Sie empfand es als verfassungswidrig, dass ihr Sohn Bill an Bibellesungen in der Schule teilnehmen sollte. In dieser Rechtssache, später als *Abington School District v. Schempp* vor dem Obersten Gerichtshof gehandelt, bekam sie schliesslich recht und Bibellesungen an öffentlichen Schulen wurden als nicht verfassungsgemäss eingestuft. In den folgenden Jahren provozierte sie die Öffentlichkeit immer wieder mit Äusserungen wie: «Es gibt keinen Gott, keinen Himmel, keine Hölle, keine Engel. Wenn man stirbt, kommt man in den Boden und die Würmer fressen einen». Sie trat auch für Sexualunterricht in der Schule ein und bezeichnete sich selbst als «sexual libertarian.»

Gründung der amerikanischen Atheisten
In Austin (Texas), wo sie sich mit ihren zwei Kindern niedergelassen hatte, gründete sie 1963 die Vereinigung *American Atheists* und war bis zu ihrem Tod 1995 deren Vorsitzende. Sie strengte eine Reihe weiterer Gerichtsverfahren an, in denen sie öffentlichen Einrichtungen vorwarf, durch religiöse Praktiken das Prinzip der Trennung von Religion und Staat zu verletzen – zum Beispiel mit dem Satz «In God We Trust» auf Dollarscheinen

und -münzen. Auch scheute sie nicht davor zurück, sich mit den Astronauten Jim Lovell und Frank Borman anzulegen, als die beiden am 25. Dezember 1968 mit einem Truthahn-Braten im Weltall Weihnachten feierten und in ihrer Live-Übertragung die ersten zehn Verse der Schöpfungsgeschichte lasen. Madalyn Murray O'Hair reichte daraufhin Klage vor dem Obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten ein, in der sie den Astronauten als Regierungsangestellten religiöse Handlungen im Weltraum untersagen wollte. Die Klage wurde abgewiesen.

Fluchend und schimpfend

Das Leben als die am meisten gehass-te Frau des Landes war freilich nicht nur Ruhm. Zumal sie mit ihrer kämpferischen, wütenden und lauten Art – sie fluchte wie ein Rohrspatz und beschimpfte vor allem Medienschaffende – alle vor den Kopf stiess. Sie wurde routinemässig belästigt, ihr Haus zerstört, ihre Haustiere wurden getötet und ihre Söhne gemobbt. Sie erhielt täglich Morddrohungen und wurde einmal sogar beschossen.

Was sie aber am meisten traf: Ihr Sohn William J. Murray (Bill) schloss sich am Muttertag 1980, nach einem Alkohol-entzug und einer «Vision von Jesus», der christlichen Erweckungsbewegung an. Er distanzierte sich von den Aktivitäten seiner Mutter öffentlich und gründete die *Religious Freedom Coalition*, die grösste und mächtigste christlich-rechte Lobbygruppe des Landes. O'Hair verurteilte ihn ebenso öffentlich und brach jeglichen Kontakt zu ihm ab, was sie später als «postnatale Abtreibung» bezeichnete.



Im Alter von 76 Jahren, am 27. August 1995, verschwanden O'Hair, ihr Sohn Jon und ihre Enkeltochter Robin plötzlich. Zugleich wurden grosse Geldsummen von den Konten der *American Atheists* abgehoben, sodass die Vermutung aufkam, dass die drei sich mit dem Geld abgesetzt hätten. Erst Jahre später konnte geklärt werden, dass sie Opfer eines erpresserischen Menschenraubs geworden waren. David Roland Waters, ein ehemaliger Angestellter der *American Atheists*, und zwei Mittäter ermordeten die drei Entführungsoffer am 29. September 1995. Waters stand deswegen nie vor Gericht – er starb 2003 im Gefängnis, wo er wegen anderer Delikte einsass.

Grab vor Vandalen geschützt

Die Überreste von Murray O'Hair hat man erst 2001 auf einer abgelegenen Ranch in Texas gefunden. Sie wurden in einem nicht markierten Grab beigesetzt, um es vor Vandalen zu schützen. William respektierte die Wünsche seiner Mutter und erlaubte keine Gebete oder Gottesdienste bei ihrer Beerdigung. ■